

Die neue Landesbezirksbundesmeisterin Gisela Sonnabend

„Ich finde Schützen toll!“

MÜNSTERLAND. In den 37 Schützenbruderschaften in den Münsterland-Kreisen Steinfurt, Borken, Coesfeld, Warendorf und Münster gibt es rund 10 000 Aktive. An der Spitze steht ab sofort eine Frau: Gisela Sonnabend wird am Montag beim St. Sebastianus-Tag in Münster-Nienberge als neue Landesbezirksbundesmeisterin eingeführt – quasi Bezirksvorsitzende. Eine Frau als oberster Schützenbruder? Unser Redaktionsmitglied Gunnar A. Pier hat sich gewundert – und nachgefragt.

Frau Sonnabend, eine Frau an der Spitze der Schützenbruderschaften: Ist das so ungewöhnlich, wie es klingt?

Sonnabend: Ja.

Wie ist es denn dazu gekommen?

Sonnabend: Ich war zehn Jahre lang Geschäftsführerin im Landesbezirk. Dann kam die Frage auf, wer neuer Landesbezirksbundesmeister wird. Ich habe gesagt: Da habe ich wohl Lust drauf. Dann hieß es zuerst: Ja, aber das ist schwierig – mit den Jungs. Es ging ein bisschen hin und her, und weil die mich jetzt seit zehn Jahren kennen, hieß es meistens: „Super, toll.“ Die Mehrheit sagte: Mach das! Und dann bin ich schließlich auch gewählt worden.

Wie sind Sie denn überhaupt in diese Schützenkreise geraten?

Sonnabend: Durch meinen damaligen Mann, der



Ein typisches Schützenfest-Motiv. Aber Schützenbruderschaften können auch anders: Neben den Traditionsfesten gibt es Sportmannschaften, und im Münsterland steht jetzt eine Frau an der Spitze. Foto: imago images

war Sportschütze. Ich bin dann mal mitgegangen – und bin dann auch in Wettbewerben angetreten. Irgendwann waren Wahlen beim Stadtschützenverband, die brauchten einen neuen Kassierer. Und weil ich immer meine Klappe nicht halten kann, habe ich gesagt: Okay, ich mach das.

Wie exotisch ist man denn als Frau da überhaupt?

Sonnabend: In den Rundenwettkämpfen ist das gang und gäbe. Da gibt es gemischte und reine Frauen-Mannschaften. Der Bezirk Warendorf ist sogar sehr weiblich. Der Bezirksvorstand bestand bis zuletzt aus vier Frauen und einem Mann.

Das passt ja überhaupt nicht zum Klischee!

Sonnabend: Nee, das stimmt. Dabei können in fast jeder Bruderschaft im Münsterland Frauen Mitglieder werden. Aber sie schießen halt eher im Sportbereich mit. Beim Schützenfest auf den Vogel schießen – das machen Frauen aus persönlichen Gründen oft nicht.

Ah so, dann haben wir ja schon geklärt, woher das Klischee kommt...

Sonnabend: Das Bild in den Köpfen ist halt sehr traditionell. „Schütze“ – das kommt ja von beschützen, nicht von schießen. Die Bruderschaften und Vereine sind ursprünglich als Schutz für die Dörfer gegründet

worden. Und das waren halt Männer. Der Mann beschützt, die Frau hat andere Aufgaben.

Jetzt sind Sie Landesbezirksbundesmeisterin. Wel-



Gisela Sonnabend

che Aufgaben kommen auf Sie zu?

Sonnabend: Ich betreue meine Bruderschaften. Die haben Fragen zu allen möglichen Themen wie den Verleihungsbestimmungen für die Orden. Die Bruderschaften dürfen auch nicht alles selber verleihen. Ich war zum Beispiel am Sonntag in Coesfeld und durfte einen etwas höheren Orden verleihen. Ich besuche außerdem viele Generalversammlungen und Bezirksversammlungen.

Ist das ein Amt, auf das Sie auch ein bisschen stolz sind?

Sonnabend: Ja klar! Ich glaube, dass ich in einer gehobenen Position ein Exot bin, und daher hoffe ich, dass ich auch ein bisschen ein Vorreiter bin.

Eine „Vorreiterin“...

Sonnabend: Ach so, ja, darauf achte ich nicht so.

Kommen Sie denn selbst noch zum Schießen?

Sonnabend: Nein. Ich habe schon vor vielen Jahren aufgehört. Ich hatte, ehrlich gesagt, keinen Bock mehr drauf. Man betreibt einen Riesenaufwand, mit weiten Wegen, um 30 Schuss abzugeben – das war mir irgendwann alles zu anstrengend.

Und trotzdem sind Sie in der Bruderschaft aktiv – warum machen Sie nicht etwas ganz anderes?

Sonnabend: Ganz einfach: Ich brenne dafür. Ich finde Schützen toll!